

Intelligenz- und Wochenblatt

Frankenberg mit Sachsenburg

und Umgegend.

N^o 32. Sonnabends, den 21. April 1849.

Bekanntmachung.

Nächstkünftigen fünf und zwanzigsten April 1849 und nach Befinden folgenden Tages, sollen die zu des Heiligen Schankwirths Johann August Meißner Concursmasse gehörigen Haus- und Wirthschaftsgeräthschaften, Kleider und Wäsche, sowie eine Kugelbüchse, eine silberne Taschenuhr, ein goldener Siegelring, eine prächtige Zugharmonika, Köffel von Composition, Scheren und Messer, eine Duzend gedruckte Bücher, in welchen eine Partitur Diquée zu Westen, nicht weniger eine Partie blaue Leinwand, im Auctionslocale des hiesigen Amtshauses gegen sofortige Bezahlung, in Münzsorten nach dem Birzschenthalerfusse, an den Meistbietenden versteigert werden, was hiermit, unter Bezeichnung auf die im Justizamtsgebäude aushängenden Verzeichnisse zur öffentlichen Kenntniß gebracht wird.

Frankenberg, den 31. März 1849.

Königliches Justiz-Amt Frankenberg mit Sachsenburg.
Senfel.

Bekanntmachung.

Noch vor Ablauf des Monats Mai dieses Jahres soll in Folge neu eingetretener Verhältnisse die Wahl neuer Stadtverordneten und deren Stellvertreter vorgenommen werden. Es wird hierzu das bei der letzt stattgefundenen Wahl ausgegebene Verzeichniß sämtlicher stimm- und wahlfähiger Bürger, so weit selbiges nicht durch die seit der Zeit eingetretenen Veränderungen Abhilfe erleidet und weshalb soeben ein Nachtrag vorbereitet wird, zur Unterlage dienen. Nach Nachgabe § 73 c. der allgemeinen Städteordnung werden daher alle diejenigen, welche sich mit Abweichung der Landes- und Gemeinde-Abgaben, ganz oder zum Theil, länger als zwei Jahre in Rückstand befinden, hiermit aufgefodert, diese Reste längstens bis zum 30. April d. J. abzuführen, widrigenfalls sie ihres Stimm- und Wahlrechts, bei der bevorstehenden Wahl verlustig sein würden.

Frankenberg, den 17. April 1849.

Der Rath der Stadt Frankenberg.
Bürger, Bürgermeister.

Versammlung des deutschen Vereins

nächsten Freitag, den 27. April, Abends nach 7 Uhr, im Habelschon Locale.

Ueber die Erstürmung der Düppeler Schanzen

und die Betheiligung unserer sächsischen Truppen hierbei melden Privatweise als glaubwürdigstem Kreise im „Dresdner Journal“ Folgendes:

Kiebing, den 13. April, Abends halb 7 Uhr.
„Heute Morgen halb 2 Uhr brachen wir gegen die Düppeler Schanzen auf; um 4 Uhr begann der Sturm, die Bayern vom rechten, die Sachsen vom linken Flügel. Die überraschten Dänen wurden in den Brückenkopf geworfen und sämtliche Verschanzungen genommen. Der Verlust unsererseits war höchst unbedeutend, desto

mehr aber verloren wir bei dem Versuche der Dänen, die Höhen wieder zu nehmen, was ihnen jedoch nicht gelang.

Der Hauptmann v. Dolcuser, der Oberleutnant v. Raundorf, beide von den Schützen, und der Oberleutnant v. Liebenau, von dem Regiment, blieben auf dem Platze. Der Hauptmann v. Brandenstein und der Oberleutnant Adjutant v. Döring sind lebensgefährlich verwundet. Außerdem sind noch gegen neun Offiziere mehr oder weniger verwundet. Der Verlust an Mannschaft ist noch nicht zu überschätzen, mag sich aber wohl beinahe auf 100 Mann belaufen. Dem General von Heins und Oberstleutnant Schubauer wurden die Pferde verwundet.

Unsere Truppen haben nach der Meinung Aller die Palme der Tapferkeit davongetragen; der Prinz Albert hat, wie zu erwarten war, seine erste Feuerprobe mit Ruhe und Kaltblütigkeit bestanden. Dies fand sich bei allen Truppen Anerkennung. Ueberall, wo er sich unter dem heftigsten Kanonenschuss bei den verschiedenen Abtheilungen unserer Truppen zeigte, ward er durch die freudigen Schüsse begrüßt. Unsere Offiziere, vom General v. Heins ab, haben sich durch große Bravour ausgezeichnet. Unsere Pioniere, mit dem Oberleutnant Köhler (der auch leicht verwundet wurde) an der Spitze, arbeiteten unter dem heftigsten Regen. Das Gefecht dauerte mit wenigen Unterbrechungen von früh 4 Uhr bis Nachmittag 3 Uhr. Unsere zwölfpfündige Batterie hat durch die Kanonenboote, die immer heimatlich in unserer Flanke lagen, viel Verlust erlitten. Zwei Geschütze wurden demontirt und werden wohl erst diese Nacht wieder flott gemacht werden können. Die dänischen Jäger schießen vorzüglich und haben uns viele Verluste zugefügt.

Der Verlust der deutschen Truppen im Ganzen kann leicht über 200 Mann betragen. Wir Sachsen litten am meisten.

Das „Dresdner Journal“ bringt aus dem Tagebuche eines sächsischen Offiziers folgendes Bruchstück:

Bisouat, Barchin, den 14. April.
Ein harter Kampf war gestern. Wir marschirten im feindlichen Feuer auf und hatten bald sechs Batterien, ein Dampfschiff und zwei Monstruboote gegen uns, welche 30 Geschütze gegen 8. Die Kugeln, Bomben, Schrapnellgranaten kamen wie Hagel. Zwanzig Schritte von mir sprang eine Bombe, ich erhielt eine schmerzliche Wunde auf den ganzen Körper. Unsere zwölfpfündige Batterie hielt sich musterhaft. Ich schreibe diese wenigen Zeilen auf einer Bahre über meine Streu gestellt. Es ist um mich ein schaurig tolles Leben. Was es heute geben wird, weiß Gott, doch in so schlimmes und heftiges Feuer werden wir sobald nicht wieder kommen.

Bei der Erstürmung der Düppeler Schanzen verlor die sächsische Armee an Getödteten:

Hauptmann von Dolcuser, 3. Schützenbataillon, Oberleutnant v. Raundorf, 2. Schützenbataillon, Oberleutnant v. Liebenau, 3. Infanterieregiment.
Schwer verwundet wurde:

Hauptmann v. Brandenstein, 3. Regiment, Adjutant v. Döring, 3. Regiment, Hauptmann von Liebenau, 2. Regiment.
Leichter verwundet:

Hauptmann v. Teutscher, 3. Schützenbataillon, Oberleutnant v. Kossch, 3. Schützenbataillon, Leutnant v. Ende, 3. Schützenbataillon, Portepejunker v. Winkelwitz, 3. Schützenbataillon, Portepejunker v. Messch, 3. Schützenbataillon.

Leutnant v. Mandelsloh, 2. Infanterieregiment, Leutnant v. Flemming, 3. Infanterieregiment.

Außerdem 18 bis 20 Tödtete und 80 Verwundete, soviel man in den ersten Stunden übersehen konnte.

Noch hat die sächsische Artillerie einen schweren Verlust an drei Geschützen der zwölfpfündigen Batterie gehabt.

Gingefendetes.

Die landesväterliche Liebe.

(Schluß)

Nach dort (in Churbessen) hatten die Kammern sich unterfangen, in ihrer Dummheit den gnädigen Landesvater zu bitten, daß er mit etwas weniger Geld hnteden zu leben geruhen möge. Er habe ja bereits Staatsgüter inne, welche 12 Millionen Thaler werth seien; damit ließe sich doch so leidlich auskommen. Er solle also die 300,000 Thaler, welche außerdem das Land erschwingen müsse, fahren lassen und lieber zu Nutzen der armen, bedrängten Leute in seinen Landen verwenden lassen, von denen jährlich in Hunger und Elend Viele umkämen. Seht da, wie der Landesvater seine unverständigen Kammern abfertigt. „Dem Präsidenten der Ständeversammlung erlaube ich auf die mir durch eine Deputation derselben überreichte Adresse, daß ich nach sorgfältiger Erwägung aller Verhältnisse eine Verringerung der Hofgelder um so weniger zu bewilligen vermag, als ich in einem solchen Zugeständnisse einen wesentlichen Vortheil für die Wohlfahrt des Landes nicht erblicken kann, welche ich durch eingreifende Maßregeln unter dem Beirathe meiner Minister und der verfassungsmäßigen Mitwirkung der treuen Landstände nach Möglichkeit zu fördern, auch ferner bestrebt sein werde. Kassel, am 26. März 1849. Friedrich Wilhelm.“ — Seht daraus nicht klar hervor, daß nur in einer Krone Einsicht steckt, und daß eigentlich eine Landesvertretung gar nicht zu bestehen brauche? O, die albernsten Landstände, die sich wieder einmal lächerlich gemacht haben! Gebet dem Kaiser, was des Kaisers ist und verhungert! Welch weites, menschenliebendes Herz, welchen Edelmuth muß dieser Fürst besitzen, der auf alle andere Weise für sein Volk sorgen will, nur nicht mit Geld, denn dieses ist ja ver-gänglich. Sollte vielleicht ein Frankfurter Heuler eine Geschichte dieses herrlichen Landesvaters schreiben, so wird er diesen fürstlichen Zug nicht genug ausbeuten können, um den Kranz der Unsterblichkeit auf das gekrönte Haupt zu drücken. Doch dieser „Friedrich Wilhelm“ erinnert uns auch an unsern neubackenen Kaiser, Friedrich Wilhelm den Dritten. Hat sein Namenavetter in Hessen schon solche Liebe gegen

das
Deutsch
thun?
an!
goldne
retten
zahlen
Eisen
Blum
kommt
Liebe
Gut
Na
lich
Refor
wahre
Einflu
lehter
Präte
nen,
seiner
Wahr
gering
sich in
mit se
nen f
Wilt
ted be
Im
Berf.
sen,
oder
es de
gen o
einer
Wir
die con
suche
schlech
der B
in En
das S
wir al
Ja,
wie u
nerisch
fellsch
Regier
wüns
Regier

das Volk bestrafen, was wieder erst der mächtigste der Deutschen Fürsten, was wird der deutsche Kaiser thun?! Hört, guten Leute, die goldne Zeit bricht an! Macht Schulden, borgt, borge, borge! Die goldne Zeit bricht an; der neue Kaiser wird und erretten von allem Uebel und alle unsere Schulden bezahlen; sucht eure Transparenz hervor, geht zum Eisenleder und kauft Talg in eure Lämpchen zur Illumination, das ihr gerüstet seid wenn der Tag kommt, wo wir den neuen Kaiser begrüßen als neuen liebevollen Landesvater.

Guizot über die Demokratie in Frankreich.

(Beschluß)

Nachhaltiger würde diese Nation aus ihrer sittlich-religiösen Erstarrung geweckt werden durch Reformen auf dem Gebiete der Kirche, welche die wahre Würde und den erwärmenden, belebenden Einfluß der Religion erhöhen würden, indem sie letztere von sich überlebt habenden Formen und Prätentionen befreien. Denn es ist nicht zu leugnen, Frankreichs religiöse Entwicklung hielt mit seiner politischen und philosophischen keinen Schritt. Während es sich in letzterer Beziehung eine nicht geringe Freiheit und Unabhängigkeit errang, soll es sich in ersterer einer Domination unterwerfen, welche mit seiner bürgerlichen und politischen Freiheit einen schroffen Contrast bildet, oft menschliche Laune, Willkür und den größten Widerspruch für Gottes heiligen Willen nehmend.

Im achten Capitel: „Conclusion“, sagt der Verf., Frankreich solle sich keiner Illusion überlassen, alle Versuche, alle Revolutionen, die es mache oder machen lassen werde, würden nicht vermögen es den nöthigsten und unvermeidlichen Bedingungen allen Staatenlebens, dem innern Frieden und einer festen Regierung, zu entziehen.

Wir haben hier verstanden die Republik, das Kaiserreich, die constitutionelle Monarchie. Wir beginnen unsere Versuche von neuem. Auf wessen Rechnung sollen wir ihren schlechten Erfolg bringen! In drei der größten Staaten der Welt dauern und gedeihen diese drei Regierungsformen: in England die constitutionelle Monarchie, in Rußland das Kaiserreich und in Nordamerika die Republik. Haben wir allein das Privilegium der Unmöglichkeit?

Sa, so lange wir in der Verwirrung bleiben, in welche wir uns im Namen der Demokratie und ihres gögendnerischen Cultus gestürzt haben; so lange wir in der Gesellschaft nur die Demokraten leben; so lange wir in der Regierung nur die Herrschaft der Demokratie zu sehen wünschen, als wenn sie einzig und allein das Recht zum Regieren besitze.

Am selben Orte ist die Republik nicht die constitutionelle Monarchie. Ist das Kaiserreich wie die Republik nicht die geordnete und dauerhafte Regierung unmöglich.

Doch hofft Hr. Guizot, und wir hoffen mit ihm, daß Frankreich aus dem Chaos sich erheben, und zu einer der Vernunft und einer großen Nation würdigen Ordnung zurückkehren werde; und in der That deutet die Bewegung der Gegenwart unzweifelhaft darauf hin.

Die französische Gesellschaft ist voll Kraft und Leben. Sie hat nicht große Thaten vollbracht, um im Namen der Gleichheit auf die niedrigste Stufe herabzusteigen. Sie befreit in sich die Elemente einer guten politischen Organisation. Sie hat zahlreiche Classen aufklärter Bürger, welche schon eine Stellung eingenommen haben, oder bereit sind sich schnell zur Höhe der Angelegenheiten ihres Landes zu erheben. Sein Boden ist mit einer intelligenten arbeitstüchtigen Bevölkerung bedeckt, welche die Anarchie verabscheut und nur in Frieden zu leben und zu arbeiten wünscht. In den Familien wohnen die Tugenden in Menge und in den Herzen die guten Gefühle. Wir haben Kraft gegen das Uebel zu finden, das uns verzehrt. Aber es ist ein ungeheures. Es giebt keinen Anbruch, um es zu bezeichnen, kein Maß, um es zu ermessen. Die Reiben und die Schande, die es uns auferlegt, sind wenig im Verhältniß zu Dem, was es uns vorbereitet, wenn es sich verlängert. Und wer kann sagen, daß es nicht dauern werde, wenn alle vernünftigen Leidenschaften, alle Karthagen des Wahnsinns, alle Schwächen der Ehrlichen sich verbinden, um es höher zu machen? Möchten sich alle gesunden Kräfte Frankreichs bereinen, um es zu bekämpfen. Das ist nicht zu viel; und dann noch darf es nicht zu spät geschehen. Bessert zum Werke werden sie mehr als ein Mal unter der Post schwanden, und Gott wird noch nöthig haben Frankreich zu schützen, damit es sich retten könnte.

Mit diesen Worten schließt das ausgezeichnete Buch, das sehr verschieden beurtheilt werden wird. Alles es enthält philosophische Wahrheiten, so lange bestehen werden, so lange es dem Urheber aller Dinge nicht gefällt sein Werk, den Menschen, einer vollkommenen Umformung zu unterwerfen, und die also bis dahin alle Kritik der Welt nicht umzustößen im Stande ist.

Ludwig Kossuth.

Eine der bedeutendsten Erscheinungen der Zeit ist wohl unstrittig der Mann, der gegenwärtig die Geschichte Ungarns in seinen Händen hält, der die jetzigen Freiheitskämpfe der Magyaren hervorgehoben und führt mit seinem für ihn begeisterten Volke dem überlegenen Kaiserthum entgegen getreten ist. Wie meinen Ludwig Kossuth. Er ist der Träger einer Idee, die alle Nationen, Juden, Kasern unserer Zeit belebt und durchdringt. Was dem Nichts seiner Stellung, seines angeborenen Einflusses, hat sich dieser

iment,
soviel
Berlust
schade.

umern
digen
Geld
ereits
werth
amen.
erdem
und
sei-
ch in
wie
bfer-
er-
ellen
rwä-
Hof-
ich
Vor-
iden
unter
ngs-
Hög-
erde.
il-
nur
eine
D,
lä-
bes
en-
fürst
for-
der-
aler
en,
eu-
auf
eser
eu-
hat
zu

außerordentliche Mann emporgearbeitet zur Höhe eines Dictators, zum Zenith eines Obleters und Lenkers einer großen Nation!

Kossuth ist geboren im Jahre 1806 im Zepolimer Comitatz in Ungarn. Wie die meisten adeligen Söhne die Schulen besuchen, widmete auch er sich dem Studium des Jus, das ihn Hörem schon auf den Universitäten in Ungarn Freiheiten und Bevorzugungen zugestehet und dann nach Vollendung die hoffnungsreichste Karriere bietet. Denn auch hier, wie in jedem constitutionellen Staate, dessen Bau seine Grundpfeiler in den alten Sagenen hat, ist es der Rechtsgelehrte, der den Kampf gegen die Erschütterer führen muß, und dem entweder das Schweigen und Zugestehen von den Machthabern durch Gold oder das unermüdete, männlich feste Kämpfen von dem Volke mit den edelsten Sympathien und dem herrlichsten Ruhme belohnt wird.

Und Kossuth wählte; der arme Student in Pesth, der manchmal mit Noth zu kämpfen hatte, war von Jugend auf begeistert für die Geschichte seiner Nation, begeistert für die Zukunft derselben.

Kossuth ging unbemerkt mit der Schaar der strebenden und begeisterten Jugend, bis der Landtag 1832—36 ihm Gelegenheit bot, die Öffentlichkeit und mit ihr die Bahn seines Ruhmes und Glanzes zu betreten. Denn dieser Landtag war einer glänzenden und wichtigsten. Polens Fall hatte die Gemüther heftig aufgeregt gegen die österröichische Regierung, welche diesen Fall so unablässig betrieb. Der Landtag wollte nächstem Abschaffung der Feudalverhältnisse, ein erweitertes und geregeltes Unterrichtswesen, Revision des Gesetzbuches, Forderungen, gegen die das Wiener Cabinet mit allem Eifer, aller Hinterlist kämpfte.

Im Jahre 1832 begleitete Kossuth als junger Advokat einen Deputirten nach Preßburg, um dessen Correspondenz zc. zu besorgen. Nebenbei gab er eine Landtags-Zeitung heraus; bald wurde die Regierung auf die energische, rücksichtslose und begeisterte Opposition aufmerksam und unterdrückte die Zeitschrift. Das Volk aber war bereits auf dieselbe aufmerksam geworden; die Zeitung wurde lithographirt und verschendet. Ein neues Verbot half eben so wenig, sie ward geschwiegen, mit den Amtsschriften vorzendet, und die im Dienste der Comitatz stehenden „Comitatzhusaren“ genannt, brachten sie den Abonnenten in's Haus, die sie gierig verschlangen.

Auch ein Neben-Parlament, ein Club der sogenannten Landtagsjugend, bildete sich damals in Preßburg, und Kossuth war einer der energischsten Führer. Genug, den damaligen Geist der Ungarn und die Stimmung der Regierung kann man am besten

damit bezeichnen, daß an keinem Landtage so Viele verurtheilt wurden, als an diesem. Kossuth, Wesselenyi, und viele Andere kamen in's Gefängniß. (Fortsetzung folgt.)

Vermischtes.

Am 16. April ist der für unsern (den 19.) Wahlbezirk erwählte Nationalvertreter, Advokat Erbe aus Altenburg, ins deutsche Parlament eingetreten. In gleicher Zeit ist ein Gesuch der Altbürger Behörden an das Reichsministerium gelangt, um Verhaftung und Untersuchung dieses Mannes, welches gegen Ende der Sitzung an den Untersuchungsausschuß verwiesen wurde.

Aus dem freien republikanischen Frankreich wurde am 10. April der bekannte deutsche Demokrat und frühere preussische Leutnant August Willich, mit Ketten um den Hals und unter obligater Gensd'armeebegleitung über die Grenze und in die Schweiz gebracht, nachdem er zuvor geraume Zeit in Lyon in strenger Haft gehalten worden war.

Aus Glanburg wird dat. 15. d. gemeldet, daß dort alle Hospitäler voll von verwundeten bairischen, sächsischen und hannoverschen Soldaten liegen.

In Bukarest geben die russischen und türkischen Truppen sich gegenseitig Verbrüderungsfeste.

Vom Einzuge der Ungarn in Pesth verläutet keine sichere Kunde und ist derselbe auch bei der beabsichtigten Operation der ungarischen Armee höchst unwahrscheinlich. Uebrigens soll die Russehilfe von Oesterreich angenommen sein und werden 30,000 Russen über Krakau in Ungarn erwartet. In Cilmatischen sind alle disponiblen Truppen nach Ungarn zur Verstärkung beordert. Die Plünderungen in Pesth von Seiten der Soldaten, besonders der Croaten, haben in fürchterlicher Weise zugenommen und die Maßregeln der Strenge, welche dagegen ergriffen werden mußten, legen Dies zur Genüge dar. Neuerdings wurden wegen Plünderung sieben Soldaten erschossen.

Frankenberger Kirchennachrichten.

Am Sonntage dieser Dom. predigt Vormittags Herr Dico. Fr. Brüder, Nachmittags Herr M. Polster, Cant. rev. m.

Geborene:

August Oichlers, S. u. Webermstrs. h. — Friedrich August Friedrichs, B. u. Webermstrs. h. — Karl August Schramms, S. u. Webermstrs. h. — August Dittler, B. u. Webermstrs. h. — Johann Christian Wehnerts, Pachtmüllers in Sammersdorf, S.

Getraute:

Graf Ludwig Müller, B. u. Webermstr. h. mit Juliane Wilhelmine Richter, v. h. — Friedrich Graf Köpck, B.

u. W
aus
Chen
haufe
Ka
2 B
Bäcker
Witb
Kran
G.,
Sit
U
Wit
2) b
an
3) e
W
sa
sa
U
Rath
2) n
fü
w
m
18
A
Dor
kam
G



Grosse Lotterie.

Die fünfte und Hauptklasse der K. S. Landeslotterie beginnt am 23. April und endet am 1. Mai d. J. Es befinden sich in derselben unter 20,500 Loosen 10,800 Gewinne, dabei die Haupttreffer von

- | | |
|---------------------|--------------------|
| 1 mal 100,000 Thlr. | 1 mal 50,000 Thlr. |
| 1 " 30,000 | 1 " 20,000 |
| 1 " 10,000 | 2 " 5,000 |
| 8 " 2,000 | 60 " 1,000 |
| 100 " 400 | 145 " 200 u. s. w. |

Mit Loosen zu diesem vortheilhaften Spiel empfehle ich mich bestens.
Frankenberg, den 16. April 1849.

Heinrich Jahn.

Versammlung

des landwirthschaftlichen Vereins im Gasthose zu Oberlichtenau, Sonntags, den 29. d. M., des Nachmittags um 3 Uhr.

Dieser Verein besteht vor der Hand erst aus 26 Mitgliedern, hoffentlich werden aber noch mehrere Landwirthe der umliegenden Dörfschaften die Gelegenheit benützen, sich diesem Verein anzuschließen.

Frankenberg, den 20. April 1849.

Wittler.

Englischen Dachschiefer

aus dem anerkannt besten Land Englands bezogen, verkaufe in verschiedenen Größen; sowohl von meinem Lager in *Wiesch*, als auch an *Hier*, zu möglichst billigen Preisen.

Frankenberg, den 21. April 1849.

Frans Maulsch

Empfehlung.

Das ich wieder auf das vollständigste mit Gläsern und andern Handschuhen in bester Qualität fortsetze, zeige ich meinen werthen Kunden ergebenst an, mit der Zusicherung reeller und billiger Bedienung.

C. Kronewald,

Wittler und Rügenmacher.

Morgens Sonntag, den 22. April, von Mittags 12 - 2 Uhr, pünktliche Einzahlung der jährigen Steuerbeiträge zur Vereins-Krankenkasse beim Kassirer Herrn Bergwälder.

Dank.

Unsern herzlichsten Dank sagen wir allen Denen, die mich in meinem so harten und schweren Unglück mit Ihren Gaben unterstützten, so wie auch dem Herrn Stadtrath Rägler für seine Güte, dieselben in Empfang zu nehmen. Gott, der Allmächtige, der Lenker und Führer der menschlichen Schicksale, möge stets seine schützende Hand über Sie halten und Sie vor jedem Unglück bewahren.

Frankenberg, den 19. April 1849.

Christian Heinrich Müller, Bäcker, nebst Familie.

So sehr uns auch der schwere Verlust, den wir durch den schnellen Tod unserer in ihrem 27. Lebensjahre dahingegangenen guten Tochter und Schwester erlitten, vartiederbeugte, so tröstete uns doch auch wieder die viele Theilnahme, die wir in diesen Tagen der Trauer erfuhren. Wir danken dafür herzlich, danken besonders auch den Jugendfreundinnen der Gestorbenen, die solche in ihrer Ruhestätte begleiteten. Du aber, Theure, schlafst sanft!

Du warst zu gut für dieser Erden Mängel;
Dein Herz war ohne Falch, war fromm und rein;
Drum führte Dich Dein Gott ins Land der Engel.
Oh wir es ahnten, Vielgeliebte! ein,
Du lebst dort, vor des Jehovahs Throne,
Sernst seiner Weisheit Wege nun verstehn;
Dah schauet des ewigen Lebens schöne Krone,
Im Paradies, wo Friedenpalmen wehn.

Frankenberg, den 20. April 1849.

Die Familie Winterling.

500 bis 600 Thlr., der hiesigen Spar-
kasse gehörig, sind gegen hypothekarische Si-
cherheit auszuleihen. Das Nähere hierüber
ertheilt August Heinrich Kopsleben.

Se
a S
hält

ein
berg

ist w
einer
von
über
beste
sam
den,
galt
der
F
J.

Di
wie
selbst
chron
gleich
keit,
Kopf
eine
dieser
virt
Anwe
für



Zur Sicht- & Abnahme-Brille.

Von dem für alle Länder Europas höchst berühmten, von der Medicinischen Facultät zu Wien und von vielen Sanitäts-Belehrten, renomirten Aerzten und Chemikern geprüft und empfohlen.

Goldberger'schen Kaiserl. Königl. patentirten

Galvano-electrischen Rheumatismus-Ketten

à Stück mit Gebrauchs-Anweisung 15 Cgr., stärkere Sorten I Nthlr. und I Nthlr. 15 Cgr. hält Herr Stadtrath

Wilhelm Nägler in Frankenberg

einzig und allein in dieser Stadt, stets Lager. Die schnelle und sichere Heilung der Goldberger'schen Ketten gegen rheumatische, gichtische und nervöse Uebel jeder Art, als:

Kopfgicht, Gesicht- und Halsweh, Zahnschmerzen, Ohrenschmerzen, Brust-, Rücken- und Gelenkweh, Gliederreizen, Krämpfe, Herzklopfen, Schlaflosigkeit, Taubheit u. s. w.

ist wohl so bekannt, daß sie nicht weiter empfohlen zu werden braucht und sind namentlich die, in einer gedruckten Brochüre zusammengestellten, attestirten Erfahrungen und äußerst günstigen Beweise von mehr, denn Zwei Hundert geachteten Aerzten und glaubwürdigen Privatpersonen über überraschenden Heilungen, welche durch die Goldberger'schen Ketten bewirkt wurden, die beste Bürgschaft für deren Nützlichkeit und Bewährtheit und wird diese Attestsammlung in allen sämtlichen Niederlagen gratis ausgegeben.

Da meine Ketten bereits vielfach nachgebildet und anderweitig angeboten werden, so bitte ich darauf zu achten, daß jede K. K. patentirte Goldberger'sche galvano-electrische Kette auf der Vorderseite ihres Stoffs meinen Namen und auf der Rückseite den K. K. Reich, Adler und das Wappen der freien Provinz Posen trägt.

J. Z. Goldberger in Zarnowitz, in Oberschlesien, Kreis Zittau.

K. K. privil. Fabrik von electro-magnetischen Apparaten.

Ächte Ohren-Magnete.

Diese nach Vorschrift berühmter Aerzte und Physiker verfertigten und erprobten Magnete haben, wie dies vieljährige Erfahrung darthut, die heilsame Eigenschaft, daß sie bei gehöriger Indication selbst von den heftigsten Kopfschmerzen befreien, insbesondere auch dann, wenn diese akut oder chronisch sind. Auch stillen dieselben rheumatische Zahnschmerzen in kurzer Zeit und dienen zugleich als ein sicheres Heilmittel gegen Ohrensausen, dem gewöhnlichen Vorboten von Taubheit, sowie gegen Ohrenreizen. Es sind die Ohren nicht nur eine der bequemsten Stellen des Kopfes zum Tragen von Magneten, sondern auch wegen der wichtigen Nervenverbreitung daselbst, eine der geeignetsten und empfänglichsten und lassen sich daher auch die überraschenden Wirkungen dieser Magnete bei Kopfleiden aller Art erklären. Jeder ächte Ohrenmagnet trägt vertieft gravirt folgenden Fabrikstempel: J. Z. und kostet das Paar diese Magnete in elegantem Carton mit Anweisung, wie sie zu tragen und aufzubewahren sind, 1 Rthlr. Die allseitige Niederlage für Frankenberg und Umgegend befindet sich bei

Wilhelm Nägler in Frankenberg.

